(Zweites Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.
Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 288. Sonntag, den 9. Dezember 1894.

## Deutsches Reich.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt)

Berlin, 8. Dezember.

Der angebliche Kolonialdirektor L. Fr. Joost in London, vor welchem wiederholt gewarnt worden ist, wurde wegen der von ihm verübten Betrügereien von dem Londoner Kriminalgericht zu 18 Monaten Zwangsarbeit (Zuchthaus) verurtheilt. In seinem Besitz wurde eine große Anzahl von Briefen vorgefunden, welche Geld enthielten und von Personen herrühren, die sich durch die auf Täuschung berechneten Anzeigen hatten hintergehen lassen, in denen Joost zur Auswanderung nach dem Kongostaat aufforderte. Joost ist identisch mit dem Kellner, späteren Zeitungsverleger Hermann Joost, welcher in Deutschand mehrfach bestraft worden ist, zuletzt in Berlin im Jahre 1891 mit 2½ Jahren Zuchthaus.

Zu dem neuen Umsturzgesetz nehmen nun die Berliner Zeitungen Stellung: Die nationalliberale Nationalzeitung ist mit dem Entwurf einverstanden und meint, man könne nicht wohl weniger verlangen; es werde im Gegentheil nicht an Stimmen fehlen, welche mehr verlangen würden zur Bekämpfung der schlimmsten Feinde des deutschen Nationalstaates. Das Blatt rechnet darauf, der Reichstag werde dem Gesetze zustimmen. Auch die „Post", das Blatt der freikonservativen Partei, räth nach den Vorkommnissen in der Donnerstagssitzung des Reichstages zu entschiedenem Vorgehen.

Wie der Preußische Staatsanzeiger mittheilt, soll der Nachmittags 4,35 Minuten vom Anhalter Bahnhof nach Süddeutschland abgehende Schnellzug im Interesse einer besseren Verbindung zwischen dem Norden und Süden des Reiches um eine halbe Stunde später die Reichshauptstadt verlassen, an seiner Gesammtschnelligkeit aber keinen Schaden erleiden.

Die freisinnigen Berliner Zeitungen können sich nicht dazu entschließen, dem neuen Umsturzgesetz in der heute vorliegenden Form beizupflichten. So schreibt die sehr maßvolle „Voss. Ztg." sogar: „Im Ganzen zeigt die Umsturzvorlage ein Aussehen, daß man ihre unveränderte Annahme als ausgeschlossen, ihren Werth im Kampfe gegen die Sozialdemokratie als verschwindend ansehen kann." Das Blatt meint, die heutigen Strafbestimmungen genügten vollkommen. Die Vorschriften des neuen Entwurfs seien außerdem zu dehnbar. Es sei sehr leicht möglich, daß dieselben auf Personen und Zeitungen angewendet werden könnten, die mit anarchistischen und umstürzlerischen Bestrebungen nicht das Geringste gemein hätten.

Der Bund der Landwirthe hat in seiner Sitzung vom 4. Dezember folgende Programmforderungen aufgestellt: 1. Schutz der heimischen Produktion gegenüber dem übermächtigen Wettbewerb des Auslandes auf dem Inlandsmarkt. 2. Strengere Maßnahmen gegen die Viehseucheneinschleppung aus dem Auslande; 3. Reform der Börse, namentlich betr. der Terminspekulation mit Nahrungsmitteln, 4. Aufhebung der gemischten Transitlager und aller Zollkredite für Getreide, 5. Reform der Währung, 6. Weitere Ausgestaltung eines Steuersystems, welches der Natur des landwirthschaftlichen Einkommens angepaßt ist, unter möglichster Schonung der Steuerkraft der Landwirthe bis zur Wiederherstellung normaler agrarischer Verhältnisse, 7. Schaffung eines Agrarrechtes auf deutschrechtlicher Grundlage, 8. Gesundung der ländlichen Arbeiterverhältnisse, 9. Körperschaftliche Organisation des Grundkredits, 10. Ausgestaltung des Genossenschaftswesens, 11. Förderung der landwirthschaftlichen Nebengewerbe, 12. Einstellung bedeutenderer Summen für landwirthschaftlichen Meliorationen. 13. Ausbau des Eisenbahnnetzes auch durch Kleinbahnen im Interesse der Landwirthschaft zur Erschließung der bisher vernachlässigten Gegenden, 14. Neuordnung des Tarifwesens. — Der Antrag über die Errichtung eines Monopols für fremdes Getreide lautet in seinen Hauptparagraphen nunmehr folgendermaßen: § 1. Der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im deutschen Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate, erfolgt ausschließlich für Reichsrechnung. § 2 die Verkaufspreise des Getreides werden den Durchschnittspreisen der letzten vierzig Jahre gemäß festgesetzt unter entsprechenden Zuschlägen für die einzelnen theurer produzierenden Gebiete des Reiches. Die Preise der Mühlenfabrikate richten sich nach dem wirklichen Ausbeuteverhältniß. § 3. Das deutsche Reich lagert mindestens den dritten Theil der im Durchschnitt der letzten zehn Jahre pro Jahr eingeführten Getreides in Lagerhäusern. Außerdem wird die Regierung ermächtigt, für besondere Bedürfnisse Mißernten, Kriegsfälle u. s. w., außerordentliche Vorräthe einzusammeln.

Zur stürmischen Reichstagssitzung vom Donnerstag schreibt die „Post": „So unerwünscht es ist, daß die erste Sitzung des Reichstags in seinem Heim infolge dessen in großer Erregung verlief, so überwiegt doch der Vortheil weit, daß die Sozialdemokratie sich einmal offen in ihrer wirklichen Gestalt gezeigt hat. Je eher die Zeit der Verkleisterung überwunden wird, um so eher kann auch eine Gesundung der bestehenden Zustände gehofft werden. Haben die lärmenden Vorgänge die Wirkung, klärend in Bezug auf die Natur und die Bestrebungen der Sozialdemokratie zu wirken, so muß der äußerlich sehr unerfreuliche Eindruck derselben zurücktreten und trotz derselben die von den Sozialdemokraten provozirte Auseinandersetzung als ein heilsamer Vorgang bezeichnet werden. Er bereitet den Boden für die Umsturzvorlage in der öffentlichen Meinung zweifellos sehr wirksam vor."

In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Absicht habe, die Etatsberathung mit einer langen Rede im Reichstage einzuleiten.

Der neue deutsche Reichshaushalt, der nun in allen seinen Theilen vorliegt, unterscheidet sich nicht eben bedeutend von seinem Vorgänger und mit alleiniger Ausnahme von Militär- und namentlich Marine-Etat wird es kaum Forderungen zu beanstanden geben. Für die heutige Reichstagsmehrheit wird vor Allem wieder die Forderung verschiedener neuer Kriegsschiffe ein Stein des Anstoßes sein. Der Kolonialetat weist ebenfalls Mehrforderungen auf, doch sind diese gerade nicht so wesentlich, daß hieraus ein ernsterer Streit zu erwarten wäre. Was bei dem Reichshaushalt vor Allem ins Gewicht fällt, das ist der finanzielle Schlußeffekt, nach welchem die einzelnen deutschen Bundesstaaten dreißig Millionen Mark rund mehr an die Reichskasse zahlen müssen, als sie aus dieser erhalten. In den Staatskassen der einzelnen Länder ist die Ebbe verschiedentlich gerade groß genug, und Finanzminister Dr. Miquel wird bei seinem bekannten Finanzreformplan die übrigen deutschen Finanzminister jedenfalls sehr auf seiner Seite haben. Um so ablehnender verhielt sich allerdings bisher der Reichstag.

Der Plan der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, einem der Ihrigen, dem Abg. Fischer, einen Sitz im Präsidium des Reichstages als Schriftführer zu verschaffen, ist, wie vorauszusehen war, daran gescheitert, daß die Sozialisten sich weigerten, ihrem Genossen die Theilnahme an Repräsentationsakten des Reichstagspräsidiums auch dem Hofe gegenüber zu zugestehen. Der Zwischenfall in der Donnerstagssitzung des Reichstages stellte dann zur Genüge dar, daß in dieser Form die Sache beim besten Willen undurchführbar war.

Einer der ersten zur Berathung im Reichstage gelangenden Initiativanträge wird der Antrag des Zentrums auf Aufhebung der Jesuitenausweisung sein, wobei man eine lebhafte Debatte erwartet.

Berliner Bäckergesellen wollen einen Streik aller deutschen Bäcker ins Leben rufen, falls nicht spätestens bis 1. April 1895 der Maximalarbeitstag (von 12 Stunden) im Bäckergewerbe in Kraft treten sollte. Die erste Versammlung, die mit dieser Angelegenheit sich beschäftigte, war aber schon ziemlich schwach besucht. Das kennzeichnet, wie viele Leute von solchen Stückchen etwas halten.

Der Parteitag der „Freis. bayr. Vorkspartei" findet am 6. Januar in Nürnberg statt. Abg. E. Richter wird dort und in Fürth sprechen. — Auch die „Krztg." urtheilt in scharfen Worten über das gestrige Vorgehen der Sozialdemokratie im Reichstage und polemisirt dabei gegen jene Parteien, die dem Antrage der Konservativen auf Vorweisung der Anträge auf Haftentlassung der sozialist. Abgeordneten nicht zugestimmt hatten. Trostloser, so meint das Blatt, hätte sich die neue Tagung nicht einführen können, als sie es gethan.

## Die Niobiden.

Roman von T. Szafranski.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)



(24. Fortsetzung.)

Seit Monaten schon war Magda nicht mehr das Mädchen, dessen „sentimentale Anwandlungen" durch immer neue Zerstreuungen, durch die unablässig rege erhaltene kindische Freude an luxuriösem Tand niederzuhalten waren. Die Zeiten waren vorüber, da sie ihn als ihren Erlöser aus Noth und Elend betrachtet hatte. Dieses Mädchen, auf dessen Ruin er hinarbeitete und das er bereits soweit auf der abschlüssigen Bahn wähnte, um es bald sich selbst überlassen zu können, lehnte sich auf. Nicht daß es den Abgrund bemerkt hätte, an dessen Rande es ging. O nein! Er hatte es sich peinlich angelegen sein lassen, ihren Glauben an seine väterliche Gesinnung nicht im Geringsten zu beeinträchtigen. Die moralische Vernichtung, das Ende auf der Gasse fand sich von selbst, wenn er erst seine „väterliche Hand" von ihr ziehen konnte.

Zwischen Rausch und Betäubung mußte er Aeußerungen eines erwachenden Stolzes vernehmen. Er kannte diese Tonart. Dieser verruchte zähe Geist verleugnete sich nicht. Es war derselbe, der ihn einstmals gedemüthigt, ihn unheilbar verwundet, der eine Rache herausgefordert, die, wie er wohl fühlte, kaum noch etwas Menschliches hatte. — Dieser Rache war seit einem Jahrzehnt sein Leben geweiht. Und wenn er noch einen Wunsch hatte, so war es der, daß der knappe Rest seines Lebens genügen möge, sein Werk zu vollenden.

Es war ihm geglückt bisher. Schlag auf Schlag hatte getroffen. Nicht einer war fehl gegangen. Er hatte sich verjüngt in seiner Rolle als Schicksal: Magdas Erfolge hielten ihn aufrecht, zugleich aber zehrten sie an ihm wie ein Opiat. Das fühlte er und deshalb durfte er sich nicht aufhalten lassen. — Jeder Tag Verzögerung konnte ihn verhindern, — sein Werk vollendet zu sehen.

Schon zu lange hatte ihn dieser eine Akt der großen Tragödie, an der er arbeitete, beschäftigt. In Berlin sollte er zum Abschluß gebracht werden. Seine Maßregeln waren bis ins Kleinste getroffen, und es lag kaum noch eine Möglichkeit vor, daß seine Zirkel gestört werden könnten. So oder so, er war seines Opfers sicher, mochte es blind wie bisher der Vernichtung entgegenhasten oder zurückdrängen, die Fesseln zu durchbrechen versuchen, der Effekt blieb derselbe. Im letzteren Falle war nur eine größere Anspannung all' seiner Kräfte nöthig, um nicht mitgerissen zu werden.

Als Ilka Horvat aus der Manège getragen wurde, hätte er aufjubeln mögen, daß es den Tumult der entsetzten Massen übertönte. Wohl hatte er an eine solche Lösung gedacht, aber nur unklar und entfernt als einen besonderen Glücksfall, mit dem er keinesfalls rechnen durfte. Nun war's geschehen.

Auf dem Wege zur Garderobe der Verunglückten schritt er im Geiste schon über deren Leichnam hinweg und erwog den Abschluß, die Krönung seines Lebenswerkes. Naturgemäß knüpften sich seine Kombinationen an den Ruf, der ihm so entscheidend in die Hände gearbeitet. Sollte, sie, die Verhaßte — —? Er verneinte diese Frage sofort selbst. Er hatte ja vorgesorgt, daß die stolze Mutter, die Königin der Salons, das blendendschöne unnahbare Weib heute ganz andere Interessen hatte, als sich sorglos an den Gaukeleien eines Circus-Abends zu ergötzen. Also eine Andere des Stammes, eine der wenigen, die noch übrig waren! Da er gebeugten Hauptes einherging, verzerrte ein übermüthiges, verächtliches Lächeln seine Lippen. Es sagte: Ich werde fertig mit Euch! Bald!!! — — —

In dieser Siegesgewißheit traf ihn die Mittheilung, daß die Verletzungen seiner „Tochter" nicht unbedingt tödtlich seien, wie ein betäubender Schlag. Er schloß für einen Augenblick die Augen. Diese Enttäuschung riß Alles zusammen, was er eben an neuen Plänen aufgebaut. Es ward ihm nicht leicht — im Moment wenigstens nicht — die alten, schon erledigt geglaubten wieder aufzunehmen. Doch es blieb nichts anderes übrig, und je mehr er sich wieder hineinfand in die Situation vor dem Unfall, je deutlicher er die Gefahr erkannte, welche die abgebrochenen Laute der eben aus der ersten Betäubung Erwachten für ihn heraufbeschworen, desto schneller und energischer gestaltete sich sein Entschluß.

Kaum war Ilka Horvat in der für sie gemietheten Wohnung in der Friedrichstraße untergebracht, eine zuverlässige Person zur Pflege oder richtiger zur Bewachung bestellt, als er zu Seeland fuhr. Dieser eitle, nicht sonderlich scharfsinnige junge Mann mußte ihm helfen. Und er täuschte sich nicht. Es gelang ihm leicht, ihn nicht nur von der Nothwendigkeit eines unverbrüchlichen Schweigens, sondern auch davon zu überzeugen, daß er, der Graf, das Mädchen als seine Tochter ausgeben müsse, um das ohnehin peinliche Aufsehen, welches der durch die „Caprice der Kleinen" verschuldete Unfall zweifellos hervorrufen werde, nicht noch in ein, nach verschiedenen Richtungen kompromittirendes Gerede auslaufen zu lassen.

Seeland willigte in Alles. Es lag ihm zwar der Einwand auf der Zunge, daß diese improvisirte Vaterschaft dem Spürsinne der Berliner Polizei gegenüber kaum lange Stand halten dürfte, und dann: würde man über die Tochter eines vornehmen russischen Grafen, die sich im Circus auf dem Drahtseil produzirte, weniger reden, als über eine Freundin dieses Grafen? Schwerlich. Aber die ohnehin träge, noch dazu durch den schrecklichen Abend apathisch abgestumpfte Denkart des Malers ließ ihn sich garnicht die Mühe nehmen, seine Einwände zu erheben und zu vertheidigen. Im Grunde: was ging ihn die Sache weiter an? Wohl hatte er das Gefühl, daß in dem ganz sonderbaren Verhältniß des Grafen zu seinem Schützlinge etwas Geheimes sein müsse, aber diese Erkenntniß war durchaus nicht geeignet, ihn aufzurütteln; sie rief nur den Wunsch in ihm wach, so bald als möglich Beziehungen abzubrechen, die ihm vielleicht auf irgend eine Weise unbequem werden könnten.

So hatte er denn auch in dieser Nacht, da der Graf bereits länger als eine halbe Stunde eifrig und unablässig auf ihn eingeredet, keinen anderen Wunsch als den, so bald als möglich allein zu sein, um die aufregenden Erlebnisse überschlafen zu können. Morgen wollte er seine Entschlüsse fassen. Gleich nach der Mittheilung, daß Ilka Horvat wohl am Leben erhalten werde, waren ihm Reisepläne gekommen. Weshalb — blieb ihm heute ebenso unklar als das Wohin. Für heute Ruhe, nur Ruhe.

Er seufzte ungenirt auf, als der Graf sich verabschiedete, und er machte durchaus kein Hehl aus seiner Ungeduld, als dieser, schon fast in der Thür, sich noch einmal zurückwandte.

„Was ich sagen wollte, lieber Freund, in der Eile hätte ichs bald vergessen. Können sie mir einen geschickten jungen Arzt empfehlen —; pardon einen Augenblick, ehe Sie antworten. Im vorliegenden Falle ist's mit der Geschicklichkeit allein nicht gethan. Die besonderen Umstände erheischen eine sorgfältige Wahl, namentlich auch mit Rücksicht darauf, daß sich mir zu allem Unglück auch noch die Befürchtung einer geistigen Störung unserer Patientin aufdrängt."

„Um Himmelswillen, — wie ist das möglich!?" rief Seeland, den diese Mittheilung mit einem Schlage ermunterte. „Und doch, — mir kam oft selbst so vor, als ob es —" Da er vor sich hinsah, bemerkte er nicht, wie es in den Zügen des Grafen befriedigt aufleuchtete.

(Fortsetzung folgt.)

## Ausland.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

### Belgien.

Infolge der gestrigen Kammersitzung, in welcher die Sozialisten das Königsthum scharf angriffen, wird heute Exminister Bernaert eine, wie man sagt, sehr bedeutende Rede für die Vertheidigung des Königs halten. Der jetzige Ministerpräsident de Burlet wurde nach der Sitzung zum König berufen.

### Rußland.

Daß es mit der miliärischen Disziplin in Rußland selbst in den höchsten Kommandostellen noch recht bedenklich aussieht, zeigt die nachfolgende Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“: „General Dragomirow, Oberbefehlshaber des Militärbezirks Kiew, bekannt als tüchtiger Soldat, Militärschriftsteller und als einer der rothesten Panslawisten. war, wie erinnerlich, vor etwa zwei Jahren, mit dem Kriegsminister Wannowski in Zwist gerathen. Letzterer war unzufrieden mit der großen Selbständigkeit, welche General Dragomirow sich anmaßte; es kam zu einem sehr heftigen Briefwechsel, und der General war nohe daran, seine Stellung zu verlieren. Kaiser Alexander III. wollte jedoch aus immer politischen, wie militärischen Gründen den in seinen Augen bewährtan Führer behalten und so glich er persönlich den Zwist zwischen Kriegsminister und General aus, General Dragomirow trat von da ab weniger selbständig auf, und es ging somit ganz erträglich. Jetzt scheint sich aber der General, nachdem sein ehemaliger Schüler „Zar“ geworden, wieder ganz sicher zu fühlen, wie eine Verordnung beweist, die im Militärbezirk Kiew einfach die ganze Zeitrechnung umwirft. Um Irrrthümer bei seinen Truppen hinsichtlich der Meldungen zu vermeiden, befiehlt er, den Tag fortan nicht mehr in zweimal zwölf, sondern in vierundzwanjig Stunden einzutheilen. So heißt es z. B.: 1. 12. 94. 23°. Ob sich der Kriegsminister diese Maßregel, die nicht einmal er, sondern nur der Zar selbst befehlen konnte, gefallen lassen wird, ist als Kennzeichen der augenblicklichen Verhältnisse wissenswerth.

Der Zar hat den Zusammentritt eines Kongresses der russischen Landwirthe in Petersburg gestattet. — Der Sultan sendet einen eigenen Beglückwünschungsabgeordneten mit hohen Orden nach Petersburg. Wie es heißt, soll die persönliche Sicherheitswache des Zaren, die doch gar zu geräuschvoll auftrat, nun wirklich aufgelöst werden. — Hier verlautet, der Oberprokurator des Heiligen Synod, Pobedonoszeff, habe erklärt, er werde sich zu Neujahr ins Privatleben zurückziehen. Der Reichskontroleur Filippow bewirbt sich, wie es heißt, schon seit langer Zeit um die Nachfolge Pobedonoszeffs.

### Orient.

Ueber die Lage in Armenien berichtet ein Armenier in einem Briefe an das Reutersche Bureau: „Die Einwohner befinden sich in schrecklicher Lage. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln, und Räuberbanden plündern und morden. Kürzlich suchte eine solche Bande das Dorf Passen bei Erzerum heim. Die Bande mordete in Anday, raubte Vieh in Dody, brach in die Häuser in Scheikh-Jussuf ein und stahl Waaren in Nalz-Tschai. In das Dorf Todoveran drangen 14 berittene Räuber ein und begingen entsetzliche Ausschreitungen. In das Haus des Pastors der protestantischen Gemeinde feuerten sie ungefähr 200 Schüsse. Als die Räuber merkten, daß der Pastor nicht zu Hause war, mußte seine Frau büßen. Sie erhielt eine Schußwunde in den Kopf, woran sie starb. Einige Arme von Khnus wohnten in den unteren Zimmern des Hauses. Als das Feuern begann, liefen sie hinaus, um zu sehen, was es bedeute; sie wurden lebensgefährlich verwundet.“

### Asien.

Angesichts des harten Winterwetters, welches die Japaner nun schon ezwungen hat, die militärischen Operationen gegen die große chinesische Stadt Mukden bis zum Frühling einzustellen, steht man in Tokio den chinesischen Friedensofferten nun nicht mehr ganz so schroff blehnend gegenüber, zumal die Pekinger Regierung nun auch einen hohenachinesischen Gesandten zu den Verhandlungen nach Tokio absenden will; die nordamerikanischen Vertreter in beiden Staaten werden vermitteln. Billig wird der Friede den Chinesen aber nicht gelassen, davon ist wohl alle Welt überzeugt. — In Korea hat sich herausgestellt, daß der dortige Minister selbst den Aufstand gegen die Japaner schürte.

## Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt).

— **Briesen,** 8. Dezember. Die fiskalische Gutsverwaltung in Dembowalonka schreibt, entgegen früherer Mittheilung soll der schöne, zu Dembowalonka gehörige Wald nicht abgeholzt werden. Nur einige kleinere ganz isolirt liegende Waldparzellen werden zum Abtrieb gelangen.

— **Gollub,** 7 Dezember. Bei der Aufwartefrau J. von hier ereignete sich gestern Vormittag ein unglücklicher Vorfall. Während die zwei größeren Kinder sich zur Schule begaben und die Mutter ihrer Arbeit nachging, blieben die beiden kleineren Knaben allein zu Hause. Der ältere, etwa fünf Jahre alt, fand eine Scheere und spielte damit. Auf einmal fiel er von einem höheren Gegenstande so unglücklich herunter, daß ihm die offene Scheere unmittelbar am Auge mehrere Centimeter tief eindrang, so daß es einer Manneskraft bedurfte, um die Scheere herauszuziehen. Ob die Sehkraft erhalten bleibt, weiß man noch nicht.

— **Dirschau,** 7. Dezember. Recht günstige Fänge machen jetzt die Weichselfischer an Silberlachsen. Da das Kilogramm dieses schmackhaften Fisches 3 Mk. bis 3,80 Mk. kostet, so wirft dieser Fang einen guten Verdienst ab. Der Fang des Silberlachses währt bis zum Eisgange.

— **Rawitsch,** 6. Dezember. Der Handelsmann Wohkittel aus Herrnstadt hatte auf dem heute hier stattgehabten Pferdemarkt ein Pferd gekauft und in einem Stall des Gasthofs „Zum Kronprinzen“ eingestellt. Als er es später anspannen und zu diesem Zwecke das Geschirr auflegen wollte, stellte es sich heraus, daß das Pferd ein sogenannter Strangschläger war; es schlug nach allen Seiten aus. Bekannte des Wohkittel, die zugegen waren und zusahen, riethen demselben von seinem Vorhaben ab, doch dieser ließ sich nicht überreden. Er versuchte vielmehr immer wieder mit dem Aufschirren und bekam schließlich von dem störrischen und aufgeregten Pferde einen derartig wuchtigen Schlag direkt ins Gesicht, daß er todt zusammen sank. W. hinterläßt Frau und zwei Kinder.

## Lokales.

Thorn, den 8. Dezember 1894.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

(§) **Der Provinzial-Ausschuß,** der Provinz Westpreußen hat beschlossen, die Leitung der Irrenanstalt zu Konradstein dem derzeitigen Direktor der Irrenanstalt zu Neustadt, Dr. Krömer zu übertragen und diesen zum 1. Juli 1895 nach Konradstein zu versetzen, dagegen mit der einstweilen Verwaltung der Anstalt zu Neustadt den dortigen zweiten Arzt Dr. Rabbas zu betrauen. Der nächste Provinzial-Landtag soll mit Vorbehalt der landesherrlichen Genehmigung Ende Februar spätestens Anfang März 1893 zusammentreten.

() **Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts.** Eine hölzerne Spalterwand ist nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, IV. Senats, vom 30. Juni 1894, nicht als ein Holzbau im Sinne der Berliner Baupolizeiordnung vom 15. Januar 1887 zu erachten, und ihre Beseitigung kann von der Polizeibehörde nicht deshalb verlangt werden, weil sie dicht am Nachbargrundstück aufgeführt ist und demzufolge nicht in der durch § 7 der Baupolizeiordnung vorgeschriebenen Entfernung der Holzbauten von der Nachbargrenze sich hält.

(§) **Unterrichtskurse in der Rundschrift.** Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat, wie wir erfahren, auf ergangene Vorstellung genehmigt, daß in Posen für Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule Unterrichtskurse in der Rundschrift eingerichtet werden. Die Theilnahme an den Kursen ist freigestellt und sollen in erster Linie die Schüler der ersten Klassen zugelassen werden. Aus den zweiten und dritten Klassen können Schüler soweit Berücksichtigung finden, als in dem Kursus noch Raum vorhanden ist. Der erste Kursus soll bereits nächsten Sonntag, 9. Dezember, eröffnet werden. Bei der Bedeutung, welche die Rundschrift für das praktische Leben hat, ist diese Einrichtung mit Freuden zu begrüßen. Eine zahlreiche Betheiligung an den Kursen dürfte sicher sein.

() **Gestellung von Salonwagen für den Erzbischof von Stablewski.** Durch mehrere Blätter ging vor einiger Zeit die Nachricht, daß dem Erzbischof von Stablewski bei seinen Reisen seitens der preußischen Staatsbahnen ein besonderer Salonwagen gegen Lösung von nur einer Fahrkarte erster Klasse zur Verfügung gestellt werde. Diese Mittheilung ist unzutreffend. Es mag wohl früher vorgekommen sein, daß in Folge eines zu weit gehenden Entgegenkommens unterer Organe der Eisenbahnverwaltung die Stellung eines besonderen Salonwagens erfolgt ist; nach den neueren vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten erlassenen Bestimmungen ist dies jedoch ganz unzulässig. Besondere Salonwagen werden hiernach aus Rücksichten ehrerbietiger Aufmerksamkeit nur den Mitgliedern des kaiserlichen und königlichen Hauses sowie den regierenden Landesherren deutscher Staaten und ihren Gemahlinnen gegen Bezahlung der benutzten Plätze gestellt. Die Gewährung ganzer Abtheile gegen Lösung je einer Fahrkarte der 1. oder 2. Klasse ist dagegen beschränkt auf die Reisen des Reichskanzlers, sowie der aktiven preußischen Staatsminister und Staatssekretäre; ferner auf die Oberpräsidenten und kommandirenden Generale, sofern dieselben im Dienst innerhalb ihres Bezirks reisen und im Interesse des Dienstes die Stellung eines besonderen Wagenabtheils wünschen. In allen übrigen Fällen sind die tarifmäßigen Fahrpreise zu erheben, d. h. so viel Fahrkarten zu lösen, als das Koupee oder der Wagen Plätze enthält. Geschieht dies nicht, so werden die betreffenden Beamten für den Eingang der tarifmäßigen Fahrpreise haftbar gemacht.

— **Der Verein deutscher Großhändler** in Dünger- und Kraftfutter-Mitteln in Hannover versendet an die Handelskammern die von ihm festgelegten „Usancen und Bestimmungen für den deutschen Handel und Verkehr mit Kraftfutter-Mitteln“, sowie die Bestimmungen eines Schiedsgerichts, welches über streitige Fälle entscheiden soll.

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. M. Lambeck, Thorn.

Wem ist es nicht schon vorgekommen, daß er sich auf einmal eines Namens oder einer Zahl, die er eben nennen wollte, nicht mehr zu entsinnen vermochte? Wie ausgelöscht war jede Erinnerung! Dieses plötzliche Versagen des Gedächtnisses ist meistens höchst peinlich, zuweilen auch bloß scherzhaft. Es kommt uns so vor, als ob uns der Name auf der Zunge schwebe, aber mit dem besten Willen kann man ihn nicht fassen. Zuweilen fällt er einem dann kurze Zeit später in einem Augenblick ein, da man ihn gar nicht mehr nöthig hat. Ueber diese Form der Aphasie oder Amnesie, wie die Aerzte sagen, hat kürzlich ein elsässischer Landsmann, Dr. Jung in Paris, einen Aufsatz veröffentlicht, in welchem er den Nachweis zu bringen versucht, daß nur Männer von diesem plötzlichen Gedächtnißschwund ergriffen werden, keine Frauen (?) Dr. Jung glaubt aus diesen Beobachtungen den Schluß ziehen zu sollen, daß die Erscheinung übermäßigem Tabaksgenuß zuzuschreiben sei. (?) Die Personen, welche er in Behandlung gehabt hat, weil sie an häufigen Anfällen dieses Gedächtnißschwundes litten, waren sämmtlich starke Raucher, einige von ihnen hatten schon an Nikotin-Vergiftung gelitten. Dagegen behauptet Dr. Jung, er habe noch niemals einen Nichtraucher wegen dieser Anfälle von Aphasie in Behandlung gehabt. Prof. Dr. G. Jäger in Stuttgart bemerkt hierzu: Meiner Ueberzeugung nach hat Dr. Jung recht, denn auch bei mir hat sich infolge zu starken Rauchens (aus Pfeifen) dieses Versagen seit einigen Jahren immer stärker gezeigt, so daß ich jetzt das Rauchen einschränke.

Gegründet 1817.

**200 Arbeiter.**

**Silberne und goldene Medaillen für vorzügl. Leistungen.**

# Fr. Hege

**BROMBERG**

Schwedenstr. 26.

**Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb**

empfiehlt sein grosses Lager in **solide** gearbeiteten

**Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren.**

Gegründet 1817.

**200 Arbeiter.**

**Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.**

Sendungen nach Westpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

## Bekanntmachung.

Von der königlichen Eisenbahn-Verwaltung ist dem Kreise Thorn eine zwischen der Chaussee von Fort II nach Thorn, der Eisenbahn Thorn-Marienburg und dem Grundstücke des **Andreas Rutkowski** zu Mocker in der Feldmark Mocker belegenen Parzelle von etwa 6,25 Ar überwiesen worden.

Zum Verkauf dieser Parzelle haben wir einen Termin auf

**Freitag, den 21. Dezember,**

Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Kreisausschusses anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von Hinterlegung einer Kaution von 30 Mark abhängig.

Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden hier eingesehen werden. (4964)

Thorn, den 29. November 1894.

**Der Kreis-Ausschuß.**

Krahmer.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir Stefanski** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den

**27. Dezember 1894,**

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn, den 28. November 1894.

**Wierzbowski,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts (4959)

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 11. Dezember cr.,**

Vormittags 9½ Uhr

werde ich in bezw. vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

**1 eisernes Geldspind, 1 Sopha mit dunklem Bezug, 4 Wandbilder, 4 Rohrstühle, 1 ovalen Sophatisch, 1 Wäsche- und 1 Kleiderspind und 1 Wandspiegel**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. [4980]

Thorn, den 8. Dezember 1894.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

Freiwillige

## Versteigerung.

**Dienstag, 11. Dezember cr.,**

Vormittags 11 Uhr

werde ich Araberstraße 5

**210 Flaschen Cognac**

für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. [4979]

Thorn, den 8. Dezember 1894.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 11. Dezember cr.,**

Nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Mocker,** Lindenstr. 31

**2 Pferde (braune Wallache)**

zwangsweise versteigern. (4978)

Thorn, den 8. Dezember 1894.

**Sakolowsky,** Gerichtsvollzieher.

Von einer bedeutenden Haftpflicht-, Unfall- u. Kapital-Versicherungs Gesellschaft mit größerem bestehenden Geschäft wird eine achtbare, gewandte und kautionsfähige Persönlichkeit als

**General-Agent**

**gesucht** für Thorn u. Umgegend.

Genaue Offerten mit Darlegung der anderweitigen geschäftlichen Thätigkeit und Angabe der Referenzen sub J. T. 9481 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

## Pension.

Junge Mädchen auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

**Amalie Nehring,**

geb. Dietrich. 4380

# GUMMISCHUHE

jeder Art, neueste Formen, Qualität unübertroffen, wie bekannt zu billigen Preisen bei

**D. Braunstein,**

**Breitestrasse 14.**

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Streng feste Preise!

# Julius Gembicki

Thorn Breite-Strasse **31**

empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu billigsten

## Engros-Preisen:

### A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle **25** Pf.
1000 „ Untergarn, „ **18** „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle **10** „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. **4** „
1 Lage Heftbaumwolle 5 „
Prima Gurtband, Elle 4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 „
1 „ dito p. 8 „ **10** „
1 „ wollene breite Kleiderlitze 35 „
1 „ Leinenband 6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. **15** „

### B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar **25** „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar **75** „
Coul. Ballstrümpfe, „ 20 „
„ Schweißsocken, „ 25 „
Baumwollene Socken, „ **8** „

### C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- und Mooswolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 „
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. **3,00.**

### D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, schweiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 „
Taillenköper, Elle 25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 „
Shirting, Chiffon, **12**, 15, 20, 25 und 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 „
Prima Hemdentuch, Elle 20 „

### E. Weißwaaren u. Putz.

Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf
Hut- und Linonfaçons, „ 20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 „
Federn, in schwarz crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 „
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 etc.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, „ 10 „
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

## Gelegenheits-Einkauf.

**1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 und 5 Mk.**

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mark 20 werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

# Julius Gembicki

Thorn Breite-Strasse **31**

## Die Eröffnung

der

# Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich, meine

**Thee- und Rand-Marzipan, sowie Makronen, kleine u. grösste Marzipansätze**

mit reichem Decors nach **Königsberger** und **Lübecker Art,**

**Marzipan-, Spielzeug und Früchte, Baumsachen**

einfachen und feinsten Genres in **Schaum, Fondant, Chocolade u. Liqueur,**

Chocoladen und Confitüren

in den verschiedensten Preislagen.

**Thee's**

von **Ed Messmer** in **Frankfurt a/Main** in **russ. u. engl. Mischungen,**

**Pfefferkuchen, Cakes und Waffelgebäck, Bonbonnieren, sowie Thier- und Scherz-Atrappen**

**in reichster Auswahl**

geneigter Beachtung bestens zu empfehlen. (4938)

# Julius Buchmann,

**Dampf-Fabrik für Chokoladen, Confitüren und Marzipan.**

**Thorn, Brückenstraße 34.** **Bromberg, Brückenstraße 5.**

## Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

**Anker-Steinbaukasten**

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat,** und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß **nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig** ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung **völlig wertlos** sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.**

**Neu!** Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrätsel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

**F. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten

**Rudolstadt** (Thüringen), **Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York,** 17 Warren-Street.

Hierdurch mache dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **vom 11. Dezember d. Js. ab,** eine

## Berliner Weiss-Bier-Brauerei in Thorn, Culmer Vorstadt Nr. 48

eröffne.

Gleichzeitig habe ich zur Bequemlichkeit der geehrten Kundschaft für die Stadt Thorn eine

**Niederlage bei Herrn A. Zippan, Heiligegeiststr.**

errichtet.

**Einfach Weißbier kostet per Ltr. 0,10 Pf.**

**Doppel Weißbier und Breslauer Lager-Weizenbier**

kostet in Fäßchen von 1/15 ab **Mk. 1,25** zum Selbstabfüllen.

**In Flaschen 100 Stück Mk. 9,00**
**„ „ 50 „ „ 4,50**
**„ „ 25 „ „ 2,25.**

Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**R. Fischer,**

**Weiß-Bier-Brauereibesitzer, Culmer Vorstadt 48.**

# E. Kretschmer & Co.,

**Bier-Grosshandlung — Bromberg**

hat den




folgender Biere für **Thorn** und **Umgegend** zu vergeben als:

**Nürnberger Bier (G. S. Reiff)**
**Culmbacher Export-Bier (Leonhard Eberlein)**
**Dortmunder Union Bier**
**Spatenbräu (Gabriel Sedlmayr)**
**Pilsener Bier.**

(4945)

## Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.



## Costüme

jeder Art zu Theater-Vorstellungen, Aufführungen 2c. werden billigst verliehen; ebenso Costüme nach Maaß und Vorlage gefertigt und verliehen.

Bromberg, November 1894.

**Rosa Dachs, Posenerplatz 4.**

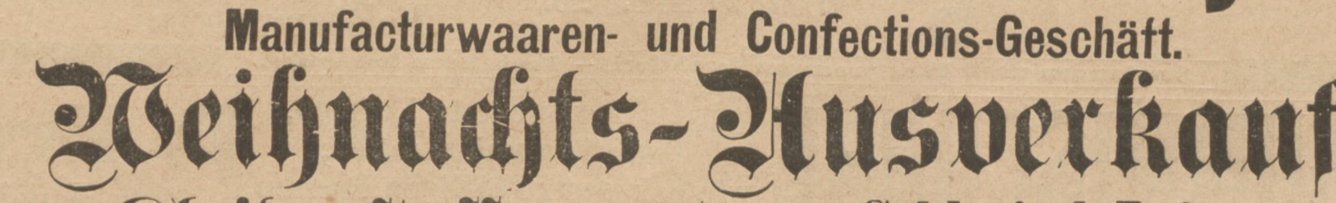


Seglerstrasse 94 genannt Butterstrasse.

# H. Gottfeldt,

Seglerstrasse 94 genannt Butterstrasse.

Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft.




**Damen-Kleiderstoffe**
in Wolle, Seide und ½ Wolle,
weiße Stickerei-Roben, Ballstoffe
Herren-Anzugstoffe feinster Qualität,
**Ausstellung**
feiner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Reiseröcke, Hohenzollern-Mäntel, Joppen, Schlafröcke,
Damen- und Mädchen - Mäntel, Jaquetts, Räder.
Echte Bett- und Tischwäsche
Gardinen, Läufer, Teppiche, Vorleger, Portièren und Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, Tricottaillen, Tuch- und Velour-Blousen, Muffen, Schürzen, Taschentücher, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Tricot-Hemden, Hosen, Joupon-Röcke,
Tücher in Wolle und Seide,
Shawls, Steppdecken, Jagdwesten, Wolljacken, Pferdedecken, Flanelle, Getreide-Säcke.

Schlesisch-Leinen und Creas,
Hemdentuche in ½ Stücken.
**LINON,**
beste Futtersachen für Damen- und Herren-Schneider zu extra billigen Preisen.
Anfertigung nach Maaß für Herren- und Damen - Bekleidung.
im Atelier unter Leitung bewährter Kräfte.
**Restbestand**
Echte Lindener Sammete Meter 88 Pf.
Weihnachts-Roben 6 Meter von 2,70 an
Grosse Chenillen-Shwals 50 Pf.
empfiehlt bei streng reeller Bedienung das Waarenhaus von

**H. Gottfeldt.**

---

# Kruse & Carstensen

Schlossstr. 14
vis-à-vis dem Schützenhause.

Atelier für Photographie

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste **Platinotypien**
empfehle die so beliebten
sowie Vergrösserungen auf **Bromsilberpapier**
in sauberer und tadelloser Ausführung.

4918] Unvergängliche Bilder.

---

Die Eröffnung der

## Weihnachts-Ausstellung

zeige ich ergebenst an.

Dieselbe bietet eine nach jeder Richtung hin grosse und gediegene Auswahl in
**Jugendschriften, Geschenklitteratur für Erwachsene, Prachtwerken und sonstigen Kunstgegenständen, Malkasten und Malvorlagen, Papierkonfektion, Albums und Mappen etc etc.**

Ich halte mein Lager bestens empfohlen und erlaube mir zur Besichtigung der Weihnachts-Ausstellung ergebenst einzuladen. (4976)

**E. F. Schwartz.**

---

## Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage im Hause der Firma **C. B. Dietrich & Sohn, Breitestrasse 37,** ein

Thee-, Chocoladen- und Confituren-Geschäft

eröffnet habe.

Durch Einkäufe aus renommirten Häusern hoffe ich in der Lage zu sein, den weitgehendsten Ansprüchen des geehrten Publikums genügen zu können.

Mit der Bitte, mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

**J. v. Stablewska.**

---

# J. Klar

Elisabethstr. 15

## Weihnachts-Ausverkauf.

Ich empfehle von **jetzt bis Weihnachten**
**Fertige**
**Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche**
**Bett- und Tisch-Wäsche**
Gardinen, Teppiche, Portièren
**Tischdecken, Bettdecken**
**Läuferstoffe**
[...]gen, Cravatten, Taschentücher
**Schürzen, Röcke**
zu bedeutend billigeren **Preisen** wie bisher.

---

**Victoria-Garten.**
Heute Sonnabend, morgen Sonntag:
**Hamburger Sänger.**
Montag:
**Abschieds-Soiree.**

---

**Plüsch- u. Smyrna-Teppiche**
nur bestes Fabrikat
empfiehlt
**Gustav Elias.**

---

**Carl Mallon, Thorn,**
Altstädt. Markt No. 23,
**Tuchhandlung**
liefert **nach Maass** feine
**Herrengarderoben**
aus besten deutschen und ausländischen Stoffen.

---

D. Körner, Bäckerstr. 11.
Wo kauft man am billigsten
**Särge**
und deren
**Ausstattungen?**
Wo kauft man am billigsten
D. Körner, Bäckerstr. 11.

---

**Gebr. Pünchera Nachfolger**
(Inhaber: R. Schultz)
beehrt sich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend anzuzeigen, dass die
**Weihnachtsausstellung**
am Montag d. 10. d. M. eröffnet wird. Als Spezialität:
**Königsberger Rand-Marzipan**
in allen Grössen,
**Thee-Confect, Lübecker etc.**
und eine reiche Auswahl in
**Baumsachen**
**zu den möglichst billigsten Preisen.**

---

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik**
von
**Adolph W. Cohn, Heiligegeiststraße 12**
empfiehlt sein wohl **assortirtes**
**Lager gut gearbeiteter Möbel**
**zu sehr billigen,** aber festen Preisen.

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

## Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe und halte in **größter Auswahl**
**Baumbehang und Marzipansachen**
sowie
täglich frisch:
**Randmarzipan, Theeconfect u. Makronen**
**bestens empfohlen.** (4970

**Rudolf Tarrey's Conditorei**
(Inhaber: I. Nowak.)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.